„Für Ehre, Freiheit und Brot"

Stormarnsche Zeitung

Donnerstag, den 5. April 1945
Nr. 81. 64. Jahrgang

in Verbindung mit der Lübecker Zeitung
Amtliches Blatt und parteiamtliche Tageszeitung des Landkreises Stormarn

San Franzisko schon torpediert?

Vertagung oder nicht? — England beugt sich abermals dem Kreml. „Deutschlands Widerstand zerschlug den Jalta-Fahrplan"

sch. **Lissabon**, 4. April. (Auslandsdienst.) **„Der Krieg muß militärisch so rasch wie möglich zu Ende geführt werden, wir können uns ein längeres Warten nicht mehr leisten." Diese Ueberlegung spricht aus allen englischen und amerikanischen Berichten über die politischen Schwierigkeiten, die sich rings um die Konferenz von San Franzisko ergeben haben und die täglich an Umfang zunehmen. Man gibt damit in London und Washington zu, daß politisch die bisherige Einheitsfront zwischen den drei Großmächten nicht mehr allzu lange Zeit auch nur äußerlich aufrechterhalten werden kann, daß also alles darauf ankommt, Deutschland so schnell wie möglich durch Ausnutzung der augenblicklichen Ueberlegenheit an militärischen Kampfmitteln niederzuschlagen und politisch auszuschalten. Jeder Tag, den das deutsche Volk länger Widerstand leistet, gefährdet also die Lage der Alliierten.**

„Je näher die Konferenz von San Franzisko rückt, um so offenbarer wird es, daß in Jalta die Einigkeit zwischen den drei Großmächten nur in zwei Fragen bestand: 1. In dem Wunsche, Deutschland zu vernichten und 2. in dem Wollen, sich ein Monopol auf Macht für alle Zeiten zu sichern." So heißt es in einem sehr interessanten neutralen Bericht. Diese Linie wird von den einzelnen Großmächten je nach dem Umfang ihrer Machtstellung verschieden verfolgt, wobei jede alliierte Großmacht ohne Rücksicht auf die Interessen der anderen ihre eigene Machtposition auszubauen sucht. Die Reibungen, die offen zutage liegen oder sich noch versteckt im Hintergrund auswirken, haben jetzt einen solchen Umfang erreicht, daß nach einer Erklärung des USA.-Außenministers Stettinius „Roosevelt, Churchill und Stalin direkt an der Beseitigung gewisser Schwierigkeiten arbeiten, die neuerdings die Einigkeit zwischen ihren Ländern bedroht haben." Zwar soll die Konferenz nicht abgesagt werden, aber ihr ursprünglich vorgesehener Charakter ist völlig verändert worden durch eine neue englische Unterwerfung gegenüber Moskau, die einem förmlichen Dolchstoß gegen die bisherige USA.-Außenpolitik gleichkommt.

England hat, wie aus einer Reuterauslassung hervorgeht, 1. die grundsätzliche sowjetische Auffassung übernommen, wonach direkte Pakte mit der Sowjetunion vor jeder sogenannten Sicherheitsorganisation rangieren (!!) sollen, wie man sie in San Franzisko schaffen will. England hat 2. die Ansicht übernommen, wonach, dem Beispiel Molotows folgend, alle Außenminister der Großmächte von der Konferenz fernbleiben sollen. England hat 3. nunmehr die Anerkennung des bolschewistischen Lubliner Regimes in die Wege geleitet, unabhängig von der Frage einer Einladung nach San Franzisko, lediglich unter Berufung auf die von den Sowjets herbeigeführten militärischen Machtverhältnisse im Osten.

Roosevelt hält zwar, laut Stettinius, noch an der Absicht fest, die Konferenz nicht zu verschieben, aber diese Auffassung wird nicht nur von einem Teil der englischen Presse heftig angegriffen, sondern auch aus dem Kreise seiner eigenen Ratgeber. Es zeugt von dem völligen Durcheinander in Washington, wenn der Pressejude Lippman dringend von der Abhaltung der Konferenz abrät, die „zum falschen Zeitpunkt und zum falschen Platz" angesetzt worden sei. Lippman läßt erkennen, daß der fortgesetzte deutsche Widerstand den ganzen Jalta-Fahrplan umgestoßen hat.

In London wird zugegeben, daß die politischen und diplomatischen Reibungen zwischen den verbündeten Großmächten von der militärischen Zusammenarbeit nicht mehr völlig überstrahlt werden konnten. Auch aus den USA. melden schwedische Berichte wachsende Beunruhigung um die allgemeine diplomatische Entwicklung. Die gewagten und im Augenblick auch erfolgreichen militärischen Operationen der englisch-amerikanischen Truppen in Deutschland sind dazu bestimmt, den Westmächten, in erster Linie natürlich den USA., eine möglichst günstige Ausgangsposition in dem kommenden Kampf um die Verteilung der Weltmacht zwischen den drei alliierten Großmächten zu schaffen. Gelingt es nicht und verschiebt der deutsche Widerstand in seiner entschlossenen Form die militärische Entscheidung, so entsteht eine völlig neue politische und diplomatische Lage, in der alles ungeklärt ist und die alle Möglichkeiten bietet. Die Debatte über die Verschiebung der Konferenz von San Franzisko um einige Monate ist lediglich der Auftakt zu dieser neuen sich vorbereitenden diplomatisch-politischen Weltlage. (Siehe auch Leitartikel.)

Der deutsche Widerstand im Westen nimmt zu

Englischer Vorstoß in Holland — Erbitterte Kämpfe mit deutschen Eingreifreserven

jd. **Berlin**, 4. April. (Von unserem militärischen Mitarbeiter.) Am Dienstag waren die Fortschritte der Anglo-Amerikaner weitaus geringer als am Tage zuvor. Damit kündigt sich noch nicht die Wende im Westen an, sondern man muß diese Verlangsamung der feinlichen Operationen als einen natürlichen Intervall betrachten, dem jede Offensive ausgesetzt ist. Allerdings gibt es auch an den verschiedensten Stellen der Westfront Auswirkungen deutscher Gegenmaßnahmen. So wurde von den deutschen Panzerkräften bei Burgsteinfurt ein erfolgreicher Angriff in die Flanke des Feindes gefahren, der auf beiden Seiten dieser Ortschaft längst vorbeigerollt ist. In Rheine und Osnabrück wird ja auch gekämpft. Außerdem machen sich deutsche Gegenmaßnahmen im Rothaargebirge und im Raum von Würzburg bemerkbar. Schließlich hat auch das Vordringen des Feindes im thüringischen Raum Gegenbewegungen ausgelöst, wie die Mitteilung des Wehrmachtberichtes beweist, daß hier 23 Panzer abgeschossen wurden. Die Bewegungsschlacht im Westen ist jedoch noch nicht durch das Wirksamwerden aller deutschen Gegenmaßnahmen gekennzeichnet und befindet sich dementsprechend auch noch nicht auf ihrem Höhepunkt. Ständig greifen neue deutsche Reserven in die wachsenden Kampfhandlungen ein.

Bemerkenswert ist ein neuer englischer Vorstoß in Holland über das alte Schlachtfeld von Arnheim hinaus bis an die Ijssel und bis nach Hengelo. Er bestätigt die schon vorher erkennbar gewesene Stoßrichtung des englischen Gesamtangriffes nach Norden und Nordosten mit dem Ziel der Besetzung des nordwestdeutschen Küstenraumes. Andere Stoßkeile ihres Angriffes richten sich in die Gegend des Teutoburger Waldes und in das lippische Gebiet. Die weiteren feindlichen Angriffskeile haben sich mit deutschen Gegenbewegungen auseinanderzusetzen und lediglich das Vordringen der Amerikaner in Thüringen bis nach Gotha und Suhl behält das vorgestrige Tempo bei.

An der Ostfront herrscht zwischen der Ostsee und dem Riesengebirge eine Kampfpause, die der Feind dazu benutzt, neue starke Truppenmassen zu einem Angriff zu konzentrieren, der nicht unmittelbar bevorzustehen braucht. Wahrscheinlich wollen die Bolschewisten sich für diesen Angriff besonders stark machen und ihre Offensivverbände mit besonderer Sorgfalt auffüllen. Im Kampfgebiet südlich Wien drangen die Sowjets über Baden hinaus vor, wo sie jedoch auf deutsche Eingreifkräfte stießen. Auch bei Preßburg, auf das ein zweiter Stoß des Feindes abzielt, wurden die Feindangriffe zum Stehen gebracht.

„Frische Verbände von jungen, fanatischen Kämpfern"

Feindberichte über die sich versteifende deutsche Abwehr im Westen

Berlin, 4. April. In der feindlichen Presse und in den Berichten der anglo-amerikanischen Kriegskorrespondenten tritt immer mehr die Feststellung in den Vordergrund, daß der deutsche Widerstand an der Westfront im Wachsen ist und daß sich die Zivilbevölkerung in zunehmendem Maße an dem Kampfe gegen die anglo-amerikanischen Eindringlinge beteiligt. So verzeichnet ein Reuter-Bericht aus dem anglo-amerikanischen Hauptquartier, daß Montgomerys Truppen auf zunehmenden Widerstand stoßen, und daß der Versuch, die deutsche Front aufzurollen, an der fanatischen Gegenwehr der deutschen Soldaten scheitert. Das gleiche berichtet der britische Kriegskorrespondent Marshall Yarrow, der seinen Bericht über die Lage an der Westfront damit einleitet, daß das Tempo der anglo-amerikanischen Offensive im Westen erheblich nachgelassen habe. Ueberall mache sich nicht nur eine Verstärkung des deutschen Widerstandes bemerkbar, sondern die deutschen Truppen gingen vielfach zu Gegenangriffen über, durch die ein fühlbarer Druck auf die englischen und amerikanischen Fronten erfolge. Das englische Nachrichtenbüro Exchange Telegraph meldet aus dem Bereich der 2. britischen Armee ebenfalls hartnäckigen Widerstand. Frische deutsche Verbände von jungen und fanatischen Kämpfern verteidigten sich zäh gegen alle britischen Angriffe und brächten den britischen Trüppen schwere Verluste bei.

„Stockholms Tidningen" meldet aus dem anglo-amerikanischen Hauptquartier, daß trotz des Massenansturms die deutschen Truppen eine effektive Kampfeinheit bildeten, die verbissen kämpfe. Auch in der sowjetamtlichen Zeitung „Prawda" bringt der sowjetische Militärfachverständige General Galaktinow in seinem Bericht zur Lage an der Westfront deutlich zum Ausdruck, daß der anglo-amerikanische Vormarsch vielfach von den deutschen Truppen gestoppt sei. Der sowjetische Militärkritiker verweist vor allem auf den entschlossenen Widerstand zahlreicher deutscher Städte, die den Armeen der Westmächte hohen Blutzoll abfordern.

Meldepflicht für Flüchtlinge

Berlin, 4. April. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Viele Volksgenossen haben in den letzten Wochen im Innern des Reiches Schutz gesucht; Arbeiter, Angestellte und Beamte haben ihren Arbeitsplatz, Soldaten die Verbindung zu ihren Dienststellen oder Truppenteilen durch Feindeinwirkung verloren. Um sie alle sofort wieder aktiv in den Abwehrkampf unseres Volkes einzureihen, ist folgendes angeordnet worden:

I. Urlaub, außer im Falle der Erkrankung, wird zunächst nur noch für Tapferkeitstaten gewährt.

II. Die Uk.-Stellung aller Männer aus feindbesetzten Gebieten ist hinfällig.

III. Alle Wehrmachtangehörigen, die sich nicht bei ihren Dienststellen oder Truppenteilen befinden, einschließl. der Beurlaubten und auf Kommando entsandten Soldaten, haben unaufgefordert sich sofort nach den für die Wehrmacht geltenden Bestimmungen bei den zuständigen Stellen (Standortältester, Kommandantur, Ortspolizeibehörde oder Frontleitstelle) zu melden.

IV. Alle anderen Personen, die seit dem 1. Januar 1945 ihren Wohnsitz verlassen haben, müssen unaufgefordert sofort nach Einweisung in eine Unterkunft am neuen Aufenthaltsort folgende Meldepflichten erfüllen: a) Alle Volksgenossen haben sich bei der für ihren neuen Aufenthaltsort zuständigen polizeilichen Meldestelle zu melden. b) Alle nichteingezogenen Männer der Jahrgänge 1884 bis 1929 haben sich außerdem bei dem für ihren neuen Aufenthaltsort zuständigen Wehrmeldeamt oder Wehrbezirkskommando unter Vorlage ihrer Militärpapiere zu melden. c) Angehörige des öffentlichen Dienstes haben sich außerdem zu melden: 1. Soweit ihnen vor dem Abrücken von ihren Dienststellen eine bestimmte Behörde als Meldestelle aufgegeben worden ist, bei dieser. 2. Wenn eine solche Meldestelle nicht bestimmt worden ist, bei der nächsten Behörde ihres Geschäftsbereiches. 3. Im Zweifelsfalle bei dem nächsten Landrat oder Oberbürgermeister, der ihre Meldungen an die zuständige Behörde weiterleitet. d) Politische Leiter und Gliederungsführer haben sich außerdem bei der für ihren neuen Aufenthaltsort zuständigen Kreisleitung zu melden.

V. Die Meldepflichtigen erhalten Bezüge aus öffentlichen Kassen nur nach Erfüllung der Meldepflicht. Die Ernährungsämter, Versorgungsbehörden usw. sind angewiesen, nur beim Nachweis der Meldungen Lebensmittelkarten auszuhändigen und Zahlungen zu leisten.

VI. Jeder, der einen Meldepflichtigen beherbergt, hat sich durch Vorlage der abgestempelten Meldepapiere nachweisen zu lassen, daß die Meldepflicht erfüllt ist. Wird dieser Nachweis nicht unverzüglich geführt, so hat der Beherberger sofort bei der polizeilichen Meldebehörde Meldung zu erstatten.

VII. Wer von Personen weiß, die verdächtig sind, sich der Wehr- und Arbeitspflicht zu entziehen, muß sofort bei der nächsten Polizeibehörde Anzeige erstatten.

Die Verletzung der Meldepflicht ist strafbar. Es ist selbstverständlich, daß alle pflichtbewußten Volksgenossen dieser unverzüglich nachkommen. Wer aber die Meldung unterläßt, um sich seiner Wehr- oder Arbeitspflicht zu entziehen, wird als Deserteur betrachtet und als solcher behandelt. Bestraft wird nicht nur der Schuldige, sondern auch jeder, der ihm in irgendeiner Weise Vorschub leistet.

Das Eichenlaub

Berlin, 4. April. Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Fritz Fullriede, Festungskommandant von Kolberg, und an Major Johann Spielmann, Führer einer Sturmgeschützbrigade.

Zweimal Paris

fs. **Stockholm**, 4. April. (Eigendienst.) Die plutokratische Prasserei inmitten des hungernden Paris schildert ein schwedischer Beobachter im „Svenska Dagbladet" wie folgt: „Es gibt gegenwärtig zwei ganz verschiedene Städte namens Paris: die erste beschränkt sich auf die reichen Stadtteile mit einer wohlgekleideten Bevölkerung trotz strengster Kleiderrationierung, mit zwar ebenfalls fehlenden Lebensmittelrationen, aber ohne Hunger, mit Luxusgeschäften, deren einzelne Artikel den Monatslohn eines Arbeiters in Anspruch nehmen, mit Modeschauen vor einem juwelenbeladenen Publikum, mit eleganten Reitern und Reiterinnen im Bois de Boulogne. Die Pariser sprechen selbst von „Fünfzigtausend Glücklichen" im materiellen Ueberfluß. Diesen Reichen und Schiebern stehen jedoch 3 Millionen Einwohner jenes zweiten Paris gegenüber, das keine Möglichkeit hat, die Rationen an der Schwarzen Börse zu ergänzen. Dieses andere Paris bietet einen erschreckenden Anblick, schäbige Kleider, abgezehrte Gesichter, seit vier Wochen kein Fleisch und keine Butter.

Langer Krieg im Pazifik

fs. **Stockholm**, 4. April. (Eigendienst.) Das Neuyorker „Wallstreet-Journal" enthüllt, daß alle bisherigen anglo-amerikanischen Prahlereien über ein baldiges Ende des Pazifik-Krieges nichts anderes als Bluff gewesen sind, wahrscheinlich darauf zugeschnitten, die Bedeutung einer Fortdauer des deutschen Widerstandes zu verringern. Das Neuyorker Blatt zählt die ganzen Schwierigkeiten der plutokratischen Weltkriegsführung auf. Nach militärischen Informationen müßten sich die USA. selbst bei Abschluß des Europakrieges auf einen noch zweijährigen Kampf im Pazifik gefaßt machen. Diese Ansicht sei Gemeingut der Regierung und könne als offiziell betrachtet werden.

„Eden im Unrecht"

Barcelona, 4. April. Der Außenpolitiker der katalanischen Zeitung „La Prensa" stellt in einem Bericht über die sowjetisch-türkischen Beziehungen fest, daß Eden völlig im Unrecht sei, wenn er die Dardanellenfrage als eine „Privatangelegenheit" Moskaus und Ankaras bezeichnet. Mit dem gleichen Recht hätte London die Regelung des Danziger Problems den Deutschen und Polen allein überlassen können. Das geschah aber nicht, obwohl London damals wußte, daß die englische Intervention den Krieg unvermeidlich machte. England habe seine Grundsätze von 1939 geradezu auf den Kopf gestellt.

Die Hexenküche

Von Hans Wendt-Stockholm

San Franzisko — ein frommer Name, aber nach dem Streit um die Stimmen zu urteilen, die dort von den Großmächten reklamiert werden, geht die vielgepriesene Harmonie allmählich in Mißtöne über. Manche anderen Mißhelligkeiten kommen hinzu, ihre Zahl mehrt sich rasch. Das Gezeter um die Stimmenzahl der Großmächte ist nur ein Teil ihres Kampfes um die Macht, ihres Aufmarsches zum nächsten Weltkrieg. Selbstverständlich werden die Sowjets eines Tages 16 Plätze verlangen, und je mehr „selbständige" Länder sich angliedern, je mehr Statisten werden sie aufmarschieren lassen. Die USA. und England sind in keiner angenehmen Lage. Washington kann zwar alle südamerikanischen Trabanten zur Stimmabgabe kommandieren, aber so zuverlässig, wie ein sowjetisch geschulter Chor sind diese Stimmen, heiser vom ewigen Kreditgeschrei, kaum. Die Engländer vollends haben ihre liebe Not mit ihren Dominien, die ihre Stimmen nicht mehr durch das vormalige Mutterland veralten lassen, sondern selber nach Lage der eigenen Interessen abgeben wollen.

Die „Times" hat schon soeben einen kurzen Abriß der Reibungspunkte unter den Alliierten abgegeben. Das ist eine ganz stattliche Reihe. Manche sind einigermaßen „populär", beispielsweise Polen, Rumänien, Griechenland. Minder bekannt ist das geheime Tauziehen um die Welthandels-Plätze, die Tonnage, die Währungen. Die USA. haben zum Ueberfluß jetzt, obwohl doch die ganze San Franzisko-Konferenz in Frage gestellt ist, zu einer Vorkonferenz über die Kolonien und Mandate eingeladen. Hier geht es im Grund um nicht weniger als um die Neuverteilung des Kolonialbesitzes in der ganzen Welt, um ein für die USA. nicht weniger brennendes Thema als Europa oder die Vormacht in der „Sicherheits"-Organisation.

England und USA. haben teilweise gleichlaufende Interessen: Beide wollen Frankreich bundesbrüderlich um einen großen Teil seines Kolonialbesitzes berauben, beispielsweise um Syrien und den Libanon, USA. vor allem um Indochina. Der USA.-Imperialismus nimmt im Pazifik nunmehr Formen an, die nach den Vormarscherfolgen gegen Japan vor keiner Forderung mehr zurückschrecken. Eine strategische Aufmarschkette von Inseln, quer durch den ganzen Pazifik bis Japan selbst, ist das Mindeste, im übrigen wird die angestrebte Auflockerung der alten Kolonialreiche dadurch herbeigeführt, daß man neue internationale Methoden der Verwaltung fordert, so wie sich die USA. bereits bei den westindischen Besitzungen Englands ein Mitspracherecht gesichert haben.

Als Aktion gegen die drohende Aufteilung des französischen Kolonialreiches hat de Gaulle die unteilbare Einheit proklamiert. Der amerikanischen Forderung nach Einsetzung eines „Verwaltungs-Rates" für die Mandate usw. setzt er die Umwandlung des französischen Weltreiches in eine „Föderative Union" mit angeblich zunehmender Selbständigkeit für fortentwickelte Kolonialgebiete entgegen, u. a. mit gewählten Vertretern der Kolonialvölker im Pariser Parlament. Um den amerikanischen Begierden nach Indochina die Spitze abzubrechen und den konkreten japanischen Reformen nicht nachzustehen, soll dieses Gebiet als erstes zu einem „selbständigen" Glied im französischen Kolonialreichverband erhoben werden.

Indochina ist Tschungking benachbart, und auch um Tschungking wird gegenwärtig heftiger denn je gewürfelt, nachdem der Versuch eines Kompromisses zwischen Tschiangkaischek und den Kommunisten im Norden wieder gescheitert ist. England mit seinen Ansprüchen auf chinesische Küstengebiete ist natürlich der Gegner eines starken China. Die USA. haben Zweifel bekommen. Als Gegenspieler schiebt sich hier wie auch gegen Indien — „wenn nur erst der Europakampf einmal zu Ende wäre!" — der dritte im Bunde vor. Die Sowjets haben zwar offiziell keine Kolonialgebiete und offiziell auch keine Ansprüche. Aber sie werden an jeder Beratung über Mandate usw. mit regem Interesse teilnehmen. Der Keim zum nächsten Weltkriege, so fürchtet man in den USA., wird in Ostasien liegen. Um so mehr ist man darauf aus, den Franzosen und Engländern nicht ihr Kolonialreich zu überlassen, man traut ihnen nicht zu, daß sie es zu verwalten und zu verteidigen verstehen.

Von Tag zu Tag

Die USA.-Agentur United-Preß berichtet, daß sich die nordamerikanischen Truppen auf deutschem Boden immer mehr vor den Ueberfällen durch die deutsche Zivilbevölkerung schützen müssen.

*

Als bei den schweren Kämpfen in Pommern sowjetische Panzer vorstießen und H-Panzergrenadiere hart bedrängten, stellten sich zahlreiche junge Bauernsöhne, die noch nicht wehrpflichtig waren, zur Verfügung. Sie verließen die Trecks ihrer Eltern und kämpften gemeinsam mit den H-Männern gegen die Bolschewisten.

*

Ein Kriegsgericht verurteilte, wie der römische Korrespondent des „Manchester Guardian" meldet, zwei amerikanische Soldaten als Banditen zum Tode durch den Strang. Sie waren die Häuptlinge einer aus 22 Mann bestehenden Gangsterbande, die während der letzten drei Monate das ganze Gebiet zwischen Rom und Neapel terrorisierte.

*

Oberstleutnant Olmstead, Vorsitzender des Ausschusses für die Verteilung von Lebensmitteln im USA.-Lebensmittel-Verwaltungsamt, erklärte vor dem Landeswirtschaftsausschuß des Senats, daß auf dem Gebiet der Fleischversorgung, der Fette, Oele und Molkereiprodukte, bei Zucker und Reis, sich zunehmende Mangelerscheinungen zeigten.

*

Dem Druck aus Washington folgend, hat auch Brasilien, wie andere südamerikanische Staaten, die diplomatischen Beziehungen zur Sowjetunion aufgenommen. Seit 1917 hatten beide Länder keine diplomatischen Vertretungen. Jetzt entsendet Moskau seine Agenten auch in den größten Staat Ibero-Amerikas.

*

Ueber 80 000 Braunkohlenarbeiter in USA. sind nach einer Reuter-Meldung am Dienstag in den Streik getreten.

Kreisarchiv Stormarn V7

Kreisarchiv Stormarn V7

[2]

Der Wehrmachtbericht:

Verteidigung gefestigt

Führerhauptquartier, 4. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Südabschnitt der Ostfront hält der feindliche Druck zwischen der Drau und der oberen Raab an. Südlich Wien fingen unsere Truppen die über Baden vorgedrungenen Sowjets in erbitterten Kämpfen auf und schossen zahlreiche Panzer ab. Zwischen dem Neusiedler See und der Donau, sowie am Verteidigungsring von Preßburg wurden stärkere Angriffe des Gegners nach anfänglichem Geländegewinn zum Stehen gebracht. In den kleinen Karpaten und beiderseits der Waag konnten die Bolschewisten unsere Linien an einzelnen Stellen zurückdrücken, wurden im übrigen aber abgewiesen.

In Oberschlesien vereitelten unsere Divisionen zwischen Loslau und Jägerndorf erneute Durchbruchsversuche des Feindes. Gegen die Festung Breslau setzte der Gegner seine Angriffe mit starken Kräften fort. An der Westfront eingebrochene Sowjets wurden nach schweren Kämpfen abgeriegelt. An der Westküste der Danziger Bucht stehen unsere Truppen in der Oxhöfter Kämpe und in der westlichen Weichselniederung weiterhin in schwerem Kampf gegen fortgesetzte starke Angriffe. Nordwestlich Doblen scheiterten wiederholte Angriffe der Bolschewisten.

Im Westen drückten die Engländer unsere Gefechtsvorposten am Waal beiderseits Arnheim nach schweren Kämpfen auf das nördliche Stromufer zurück. An der Issel wie im Raum zwischen Hengelo und den nordwestdeutschen Ausläufern des Teutoburger Waldes sind heftige Angriffe des Feindes und eigene Gegenangriffe im Gange. Panzergrenadiere stießen nordwestlich Burgsteinfurt in die tiefe Flanke des Gegners und vernichteten eine Panzergruppe. In den Straßen von Rheine und Osnabrück wird gekämpft. Ueber Herford stießen Panzerspitzen gegen das Gebiet von Bad Oeynhausen vor, während die Besatzung von Münster dem Feind weiter verbissen Widerstand leistet. Im Nordabschnitt der Westfront wurden gestern 54 Panzer abgeschossen. An der Sieg wiesen unsere Verbände zahlreiche Angriffe zurück und riegelten einzelne örtliche Einbrüche ab. Auch die am Rothaargebirge angreifenden Amerikaner gewannen nur geringfügig Boden. In Thüringen verteidigen unsere Besatzungen Eisenach und Meiningen. An ihnen vorbeistoßend, gelangten feindliche Kräfte bis in den Raum von Gotha und Suhl. Die Amerikaner verloren in diesen Kämpfen 23 Panzer. Auch im östlichen Spessart und am Main beiderseits Würzburg wurde die Verteidigung gefestigt. Südlich Ochsenfurt wurde eine schwächere feindliche Panzergruppe zurückgeworfen. Westlich Wimpfen am Neckar mußte der Gegner vor den Angriffen unserer Gebirgsjäger zurückweichen. In der Rheinebene südwestlich Bruchsal blieben seine Angriffe in unserem Abwehrfeuer liegen.

Auf der Landbrücke zwischen der Adria und dem Commacchio-See wurden nach starken feindlichen Angriffen unsere Stellungen um wenige Kilometer an den Kanal bei Porto Garibaldi zurückgenommen.

Anglo-amerikanische Bomberverbände griffen gestern Orte im nord- und mitteldeutschen Raum an und verursachten besonders schwere Schäden in der Stadt Kiel. In der Nacht war der Großraum Berlin das Ziel britischer Bombenangriffe.

Die Türkei an Moskau ausgeliefert

Bern, 4. April. United Preß berichtet aus Neuyork, daß die Kündigung des sowjetisch-türkischen Freundschaftsvertrages in den USA. nicht überrascht habe. Man sehe darin eine logische Folge der Moskauer Politik, die Position in der sowjetischen Sicherheitszone den neuen Verhältnissen entsprechend abzuändern. Moskau wolle jetzt ein jahrhundertealtes Ziel erreichen: Die Kontrolle der Meerengen zum Mittelmeer. Der Londoner Korrespondent der „Basler Nachrichten" meldet, auch in London betone man, daß Sowjetrußland nach Kriegsende eine Einengung im Schwarzen Meer nicht mehr dulden werde. Die Türkei, die noch immer in der Meerengenfrage auf Hilfe durch die Anglo-Amerikaner hoffte, muß einsehen, daß ihr auch die Kriegserklärung an Deutschland nichts genutzt hat und daß sie jetzt von den Alliierten völlig an Moskau preisgegeben wird.

Unsere Kurzgeschichte

Deutsche Frauen

Von Eitel Kaper

Im siebenten Jahr des großen preußischen Krieges sagte einst, so wird berichtet, eine völlig verarmte und durch das grausige Geschehen schwer heimgesuchte Edelfrau, als man ihr fadenscheiniges Kleid musterte: „Es ist keine Schande, meine Herren, arm zu sein. Wohl aber ist es heute anrüchig, noch reich zu sein." Sie setzte ihren Gästen ihr kärgliches Mahl vor, und gegessen wurde von irdenen Näpfen, weil Silber und Metall längst dahin waren.

Wollen wir bezweifeln, daß dieses Wort und dieses Erlebnis weit über die Jahre hinaus immer seine Gültigkeit behalten hat? Wir alle wissen sehr wohl, daß das, was unsere Frauen und Mädchen heute zu tragen haben, geschichtlich ohne Beispiel dasteht, aber wir wissen auch, daß auf die Schläge des Schicksals, auf die Hochflut der Prüfungen immer nur eine Reaktion möglich ist. Man zerbricht an ihnen oder man wird ihrer Herr, und der höchste Adel des deutschen Weibes liegt in der Haltung, die es in diesen Augenblicken an den Tag legt.

Es geschah, daß in einem bitterkalten Bahnhofsvorsaal im Reich, auf der marternden Flucht vor dem Feinde, einige hundert deutsche Frauen beieinander saßen. Quälend langsam rückte der Zeiger vor, immer neue kamen, und es war nicht anders als in einem Inferno, wenn da und dort die Mütter ihre Hände aufhoben und in Bruchstücken Einzelheiten von dieser Fahrt ohnegleichen berichteten. Die Gesichter waren starr geworden vor soviel Grauen und Last, und nur dann, wenn unverdrossene BDM.-Mädel Warmgetränk und Speise herumtrugen, dann traf sie ein stummer, aufmunternder Blick. Hier waren bis vor wenigen Tagen höchstens ein paar Kleinbahnzüge gefahren, und das Oeschen in der Ecke glühte zwar, aber es reichte natürlich bei weitem nicht aus, sie alle zu wärmen.

Der Zug kam mit langer, notwendiger Verspätung, und doch hielten sie sich alle aufrecht, die Gutsfrau neben der Tagelöhnerin, die Städterin und die Bäuerin. Man hörte den Herzschlag dieser Mütter und man begriff, daß hier kein Wort mehr gesprochen werden konnte. „Es ist keine Schande, in dieser Lage zu sein", so meinte man leise zu hören und dazu: „Eine Schande wäre es nur, diese Lage nicht dennoch zu meistern!"

Was sich hier abspielte, wird keiner der Zeugen jemals vergessen, so wenig wie die vielen, vielen ähnlichen Szenen in den Tagen härtester Kraftprobe für das deutsche Volk. Es mag uns bitter stimmen, daß uns das alles nicht erspart wurde, es wird uns auf jeden Fall bewiesen haben, wie stark und wie groß unsere deutschen Frauen und Mädel sind. Wer diesem Anprall der Sturmflut standhielt, der wird von keiner Macht der Erde in die Knie gezwungen und der wird mindestens ebenbürtig neben den großen ragenden Gestalten deutscher Geschichte stehen.

Diese deutschen Frauen von 1945, sie erwiesen sich als des Vermächtnisses würdig, Schwestern einer Kriemhild und Gudrun und Helche zu sein, die waren und die sind die echten Nachfolgerinnen der Mütter, die einst über 1648 und 1763, die über 1807 und 1918 hinweg das deutsche Herz und die deutsche Seele für die Zukunft retteten! Vergessen werden diese Stunden nie mehr, weil wir aus ihnen erkennen, wie hoch und heilig der Begriff der tapferen deutschen Frau ist.

Wir verdunkeln diese Woche von 21 bis 5.45 Uhr

Aus Stadt und Land

Wege des Wiederfindens

Vielen Wünschen entsprechend stellen wir nochmals die Möglichkeiten des Suchens nach Flüchtlingen zusammen. Wichtig ist die polizeiliche Anmeldung in dem neuen Wohnort. Die Zentralauskunftstelle für Rückgeführte befindet sich beim Polizeipräsidium Berlin (1), Berlin C 2, Alexanderplatz 10. Ausfüllen eines Postnachsendeantrages am jetzigen Wohnort des Suchenden. Anfragen nach verlorengegangenen Kindern, soweit vermutet werden kann, daß sie sich in Schleswig-Holstein befinden, sind an die Gauamtsleitung der NSV. Schleswig-Holstein in Bordesholm zu richten. Selbständige Gewerbetreibende wenden sich an die zentrale Auskunftstelle der Reichswirtschaftskammer (1), Berlin NW. 7, Neue Wilhelmstr. 9—11. Darüber hinaus hat die „Lübecker Zeitung" es übernommen, innerhalb ihres Verbreitungsgebietes die Suchaktion weitgehend zu unterstützen. Erfaßt werden die Kreise Lübeck, Stormarn, Lauenburg, Eutin, Oldenburg, Segeberg und Schönberg i. M. Es werden laufend Suchlisten herausgegeben, die sämtlichen Ortsgruppen über die Kreisleitungen zugehen.

Lebensmittelkarten an neu zugezogene Flüchtlinge. Das Ernährungsamt Lübeck gibt bekannt: Zur Entlastung der Kartenstelle im Johanneum erhalten Flüchtlinge, die noch nicht im Besitz von Stammkarten sind, die also in der Kartei des Ernährungsamtes Lübeck noch nicht geführt werden, ihre Lebensmittelkarten erstmalig nicht im Johanneum, sondern im Börsensaal des Rathauses (Eingang von der Marktseite). Diese nur für die erstmalige Versorgung von Flüchtlingen eingerichtete neue Kartenstelle ist ab Donnerstag dieser Woche von 8 bis 12 und von 15 bis 17 Uhr geöffnet außer am Sonnabendnachmittag.

Puddingpulver für Kinder bis zu 6 Jahren. Das Ernährungsamt Lübeck gibt zugleich für die Kreise Stormarn, Lauenburg, Eutin und Oldenburg bekannt, daß nach einer Anordnung des Reichsernährungsministers Puddingpulver ab sofort nicht mehr auf Bedarfsnachweise über Kinderstärkemehle abgegeben werden darf, sondern nur noch auf Bedarfsnachweise über Kinderstärkemehle (bisher Kreuzabschnitte der Grundkarten für Kinder bis zu 6 Jahren). — Die Abgabe von Kindermilchnährmitteln wird nach einer Anordnung des Landesernährungsamtes Schleswig-Holstein künftig in jedem Falle, insbesondere also auch für alle Kinder unter einem Jahr, von der Vorlage entsprechender ärztlicher Zeugnisse abhängig gemacht. Nur durch die Kartenstellen abgestempelte Milchbestellscheine berechtigen zum Bezug von Kindermilchnährmitteln.

Sorgfältig verdunkeln! Immer wieder kann man beobachten, daß in der Innenstadt und in den Vorstädten die Verdunkelungspflicht nicht sorgsam genug beachtet wird. Diese Verdunkelungssünder gefährden ihre Nachbarn und die gesamte Stadt. Sie haben mit empfindlichen Strafen, unter Umständen auch mit Stromentzug, zu rechnen.

Erste Theateraufführung. Am Donnerstag, dem 12. April, nimmt die Reihe der von den städtischen Bühnen geplanten Vorstellungen für Rüstungsarbeiter und Soldaten mit der Erstaufführung des im niederdeutschen Bereich gewachsenen Volksstückes „Pfeffer und Salz" von Karl Bunje ihren Anfang. Unter der Spielleitung des Intendanten spielen neben Otto Harold, der die sehr wirkungsvolle männliche Mittelfigur verkörpert, die Damen Franck-Witt, Holtmann, Konopath und Musäus sowie die Herren Fiedler, Loesch, Stolzenburg und Teubner. Die Einstudierung wird am Donnerstag jeder Woche zur Wiederholung kommen. Beginn jeweils 19 Uhr, Ende 21.15 Uhr.

Hefe reicht länger! Von einem gut aufgegangenen Hefeteig wird ein semmelgroßes Stück zurückbehalten und an einem kühlen Ort aufgehoben. Der nach einigen Tagen hart gewordene Teig wird, wenn man wieder backen will, am Abend vorher in warmes Wasser gelegt, worin er weich wird und zu gären beginnt. Die aufbewahrte Menge reicht für 500 Gr. Mehl. Der Teig mit diesem Triebmittel braucht etwas längere Zeit zum Aufgehen. Von dem fertigen Hefestück legt man wieder eine kleine Menge für den nächsten Kuchen zurück.

„Emden"-Gedenktafel sichergestellt. Als bei einem Terrorangriff auf Emden die Alte Wache vor dem Rathaus zerstört wurde, blieb durch einen glücklichen Umstand die eherne Gedenktafel erhalten, auf der die ruhmreichen Taten des Kreuzers „Emden" verzeichnet sind. Diese Tafel ist sichergestellt worden und wird in der wiedererstehenden Stadt Emden einen neuen Ehrenplatz erhalten.

Achtung, Lehrlinge des Handwerks! Auf Anordnung der Kreishandwerkerschaft findet die zusätzliche Schulung am kommenden Montag, dem 9. April, 17 Uhr, in der Geibel-Mittelschule (Eingang Glockengießerstraße) statt. Alle männlichen und weiblichen Lehrlinge des Handwerks, die in diesem Jahre in die Lehre getreten sind, bzw. eintreten, sind zur Teilnahme verpflichtet.

Die Commerzbank, Filiale Lübeck, nimmt ab Sonnabend, dem 7. April, wieder die eigenen Bankräume in Lübeck, Schüsselbuden 18—20, in Benutzung.

Zweite Wiederholung des Kammertanzabends. Der Kammertanzabend (Ballettmeisterin Jo Mensebach, Solotänzerinnen Hachfeldt und Tschaikowsky) wird zum zweitenmal am Sonntag, dem 8. April, im Aegidiensaal wiederholt. Beginn 16.30 Uhr. Karten wieder bei der DAF. und Ernst Robert.

Lübecker Stadtführung durch Lehrer Stier am Sonntag, dem 8. April. Treffpunkt 15 Uhr am Holstentor.

Neuer Fahrplan für den Priwallfährbetrieb. Mit sofortiger Wirkung tritt folgender Fahrplan in Kraft: 5.00 Uhr, 5.30 Uhr, 6.00—7.15 Uhr Pendelverkehr, 7.30, 8.00—15.00 Uhr stündlicher Verkehr, 15.30 Uhr, 16.00 Uhr, 17.00 Uhr, 17.30—18.45 Uhr Pendelverkehr, 19.00 Uhr, 20.00 Uhr, 21.00 Uhr, 22.00 Uhr, 24.00 Uhr. Die Fahrzeiten gelten ab Stadtseite Travemünde. Die Fahrzeiten ab Priwallseite liegen fünf Minuten später. Wenn keine Wagen überzusetzen sind und nur schwacher Personenverkehr vorherrscht, wird an Stelle des Fährschiffes ein Personenfährboot eingesetzt.

Aus dem Kreise Stormarn

Bad Oldesloe

Angestelltenversicherung. Am Montag, dem 9. April, werden von 10 bis 12 Uhr im Stadtbauamt, Bürgerpark, unentgeltlich Auskünfte über alle Fragen der Angestelltenversicherung erteilt, sämtliche Leistungs- und sonstigen Beträge entgegengenommen, freiwillige Weiter- und Höherversicherungen geregelt, Versicherte über Nachzahlungsmöglichkeiten beraten und der Ersatz zerstörter Versicherungskarten durchgeführt. Versicherungs-Quittungskarten, Bescheide usw. sind vorzulegen.

Bargteheide

Gemeindeverwaltung. Der Landrat des Kreises Stormarn hat den Gemeindeinspektor Hans Harms in Bargteheide zum Beauftragten der Aufsichtsbehörde für die Wahrnehmung aller Gemeindegeschäfte der Gemeinde Bargteheide an Stelle des durch Krankheit verhinderten 1. Beigeordneten v. d. Heyde bestellt.

Barkhorst

Meister Reineke macht sich unliebsam. In den letzten Tagen macht sich ein Fuchs in unserer Gegend unangenehm bemerkbar. Ihm fielen zahlreiche Hühner zum Opfer.

Wir gratulieren! 83 J. Witwe Sophie Kröger, Bad Oldesloe, Lübecker Straße 21. — 76 J. Witwe Seff, Bad Oldesloe, Schützenstraße 22.

Wasserstände des Elbegebietes vom 4. April. Moldau. Kamaik 171. — Eger. Laun 243. — Mulde. Düben 130. — Saale. Bernburg 188, Calbe Ob.-Pegel 182, Unt.-Pegel 324. — Elbe. Neuenburg 152, Melnik 316, Aussig 326, Magdeburg 286, Hohnstorf 324.

Verlag: Lübecker Zeitung, Verlags- und Druckerei-K.-G., Lübeck. Verlagsleitung: Verleger Robert Coleman, Hauptschriftleiter Hans Helmuth Gerlach. Fernruf: Sa.-Nr. 25511, z. Zt. Preisl. 2. RPK 1/685. Bezugspreis monatl. 2,20 RM., durch die Post monatl. 2,10 RM., einschl. 18 Rpf. Postgebühren zuzügl. 36 Rpf. Zustellgebühren.

Familien-Anzeigen

Vermählte:

Hermann Rapp, Dipl.-Volkswirt, u. Frau Ursula geb. Link. Berlin-Lichterfelde-West, Ringstr. 5, z. Zt. Lübeck, Ratzeburger Allee 4. 4. 4. 1945. (-1379

Karl-Heinz Knieriem, Masch.-Maat - Hilda Knieriem geb. Lindau. Lübeck, Marlesgrube 55/5, Ostern 1945. (-16

Hermann Johannsen u. Frau Lieselotte geb. Möhring. Ostern 1945. Niendorf-O. Travemünde. (-93

Geburten:

Helga, ♈ 28. 3. 1945. Luzie Krüger geb. Wonss, z. Zt. Frauenklinik, Timmendorf - Willi Krüger, z. Zt. Wehrmacht. Lübeck-Schlutup, Schönberger Weg 39. (-1371

Ursula, ♈ 2. 4. 1945. Ella Brügmann geb. Heyck, Finkenberg 38 - Willy Brügmann, z. Zt. Wehrmacht. (-1337

Dr. Albert Goosmann
Oberstltn. d. R., Inh. d. Ritterkreuzes z. kgl. Hausorden der Hohenzollern, d. EK. II u. I, der Spangen z. EK. 2 u. 1 u. d. Inf.-Sturmabz., ♈ 14. 7. 1893, ⅄ 23. 2. 1945 i. e Lazarett im Osten. Gretel Goosmann geb. Wieghorst, Neuruppin, Bahnhofstr. 3. (-80

Ernst Sierig
Major, Ritter d. Hohenz.-Hausordens m. Schw. u. and. Ausz. des 1. u. 2. Weltkrieges, ♈ 13. 9. 1895, gef. 17. 3. 1945 im Osten. Marianne Sierig geb. Hochapfel und Kinder. Lübeck, Kronsf. Allee 13.

Edgar Rubin
Obergefr., ♈ 23. 10. 1900, gef. 10. 2. 1945 im Osten. Hilde Rubin geb. Zelinger und Tochter. Lübeck. (-87

Herbert Wallstab
Wachtmeister d. Sch., ♈ 2. 10. 1901, gef. 14. 2. 1945 im Osten. Annemarie Riebling als Braut und Angeh. Tangstedt b. Hbg. (30595

Richard Sommer
Stabsgefr., ♈ 23. 3. 1902, gef. 10. 2. 1945 im Osten. Erna Sommer geb. Raedel u. 3 Kinder, z. Zt. Klinkrade in Lauenbg. (-25

Hugo Prüß
Obergefr., ♈ 22. 4. 1910, gef. 4. 2. 1945 im Osten, Inh. d. EK. 2. Kl., Sturmabz. in Silb., Ostmed. u. Verw.-Abz. Herm. Prüß und Frau geb. Sütel u. alle Angehörigen. Pansdorf (Ziegelei). (30613

Karl-Wilhelm Göring
Major d. Lw., Inh. d. EK. 2. Kl. u. and. Kriegsausz., ♈ 28. 6. 1895, ⅄ 25. 3. 1945 im Lazarett. Else Göring geb. Bartelt und Sohn, z. Zt. Mönkebüll, Bredstedt-Land, Krs. Husum. (11473

Hans Lehmkuhl
Uffz., ♈ 31. 7. 1912, gef. 31. 3. 1945. Anna Lehmkuhl und Sohn. Lübeck, Lindenstr. 56. Trauerfeier: Dienstag, 10. 4. 1945, mittags 13 Uhr, in der Kapelle des Vorwerker Friedhofes. (11487

Werner Wulf
Feldw. u. Komp.-Truppf., ♈ 2. 6. 1918, gef. 15. 1. 1945 im Osten, Inh. d. EK. 2. Kl., d. Nahkampfsp., d. Verw.-Abz., d. KVK. 2. Kl. m. Schw. u. and. Ausz. Lotte Wulf geb. Ramers u. alle Angehörigen. Lübeck, Brehmerstr. 16. (-10

Gertrud Baral
im 53. und (-1305
Gustav Baral
im 62. Lebensjahre fielen durch Terrorangriff auf Pforzheim am 23. 2. Für alle Angehörigen: Mathilde Niemann. Lübeck, Hansestr. 51.

Frieda Schade
geb. Braune, 58 Jahre,
Dora Schade
geb. Großmann, 30 Jahre, (30912
Jürgen Schade
5½ Jahre, durch Feindeinwirkung auf Dresden gef. Heinr. Brandt u. Frau Elli geb. Schade. Niendorf-Ostsee, Strandstr. 64. (30912

Emil Lienau
Landwirt, ♈ 8. 8. 1903, ⅄ 31. 3. 1945. Erna Lienau geb. Lohse nebst Angehörigen. Neritz bei Bad Oldesloe. Beerdigung am Donnerstag, 5. 4. 1945, 13 Uhr, v. Trauerhause, um 14 Uhr auf dem Neuen Friedhof in Bad Oldesloe.

Hans Schmidt
♈ 22. 1. 1891, ⅄ durch tragischen Unglücksfall am 9. 12. 1944. Else Schmidt geb. Insten u. seine beiden Töchter. Lübeck-Dornbreite, Elsterweide 9. Die Beisetzung findet am Sonnabend, 7. 4., 8.30 Uhr, von der Kapelle des Vorw. Friedh. statt.

Heinrich Holst
Oberpostsekretär i. R., ♈ 14. 3. 1880, ⅄ 2. 4. 1945. Im Namen der Familie: Selma Holst geb. Lade. Lübeck, Marlistr. 44f. Trauerfeier: Sonnabend, 7. 4. 1945, vorm. 9.45 Uhr, in der Kapelle des Burgtor-Friedhofes. (11485

Norbert Gutsche
♈ 24. 10. 1944, ⅄ 1. 4. 1945. Paul Gutsche u. Frau Elfriede geb. Göhner u. alle Angehörigen. Niedersüssau, Schleusenstr. 72. Die Beisetzung findet am Sonnabend, 7. 4., 11 Uhr, in Genin statt. (11491

Auguste Bowe
geb. Denker, ♈ 19. 5. 1880, ⅄ 2. 4. 1945. Die Kinder u. alle Angehörigen. Lübeck, Josephinenstr. 15. Trauerfeier: Dienstag, 10. 4., 13.45 Uhr, in der Kapelle des Vorwerker Friedhofes. (11493

Eduard Drommert
♈ 1. 12. 1880, ⅄ 31. 3. 1945. Frieda Drommert u. Kinder. Wulfsdorf b. Gleschendorf. Beerdigung: Sonnabend, 7. 4. 1945, 11 Uhr, in Gleschendorf. (30635

Johann Eymael
♈ 13. 3. 1901, ⅄ 1. 4. 1945. Im Namen der Familie: Elise Eymael geb. Freialdenhofen. Lübeck-Kücknitz, Roggenfeld 10. Beerdigung: Montag, 9. 4. 1945, 14.30 Uhr, auf dem Kücknitzer Friedhof. Requiem morgens 7.30 Uhr. (11489

Rolf Menzel
♈ 19. 12. 1944, ⅄ 2. 4. 1945. Hans Menzel u. Frau geb. Gill. Schadehorn. Beerdigung am Sonnabend, 7. 4. 1945, 11.45 Uhr, von der Kapelle des Neuen Friedhofes in Oldesloe. (30599

Ernst Wöhlk
♈ 4. 6. 1877, ⅄ 30. 3. 1945 in Hamburg. Marianne Wöhlk, z. Zt. Lübeck, Friedrichstr. 47 b. Vick. (-40

Jürgen Howaldt
Dipl.-Ing., ♈ 1. 10. 1905, ⅄ am 2. 4. 1945 durch Unglücksfall. Gerda Howaldt geb. Schede und alle Angehörigen. Lübeck, Zwinglistr. 18.

Gustav-Adolf Koch
♈ 20. 4. 1879, ⅄ 2. 4. 1945. Karla Koch geb. Welcher u. Angehörige. Lübeck, Kottwitzstraße 16. (-70

Christian Jürgensen
♈ 3. 6. 1883, ⅄ 31. 3. 1945. Lina Jürgensen u. Angehörige. Timmendorfer Strand, Strandallee 68. Beerdigung: Sonnabend, 7. 4., 15 Uhr, von der Waldkapelle Timmendorfer Strand. (-63

Friederike Woelken
♈ 16. 10. 1878, ⅄ 3. 4. 1945. Kurt Woelken und die Angehörigen. Ahrensburg, 3. 4. 1945. Beerdigung am Freitag, 6. 4. 1945, 13 Uhr, von der Friedhofskapelle Ahrensburg.

Käthe Sterzenbach
geb. Reinhold, ♈ 2. 11. 1907, ⅄ 1. 4. 1945. Im Namen der Familie: Kreisamtmann Paul Sterzenbach. Treuholz üb. Bad Oldesloe-Land. Trauerfeier: Freitag, 6. 4. 1945, 15.15 Uhr, in der Kapelle des Neuen Friedhofes in Bad Oldesloe.

Erna Grell
Lehrerin, ♈ 23. 5. 1897, ⅄ 2. 4. 1945. Wwe. Adele Grell u. Sohn. Bad Schwartau, Johs.-Sach-Str. 23. Beerdigung: Freitag, 6. 4. 1945, 14 Uhr, in Rensefeld. (30607

Bertha Geertz
geb. Godknecht, ♈ 26. 2. 1873, ⅄ 28. 3. 1945. Im Namen aller Angehörigen: Heinrich Geertz, z. Zt. Hptm. i. Felde. Gut Glinde bei Glinde. Die Beisetzung hat in Reinbek stattgefunden. (-1369

Johanne Bohlmann
geb. Haarstick, ♈ 30. 1. 1866, ⅄ 3. 4. 1945. Im Namen der Angehörigen: G. Bohlmann. Arfrade, 3. 4. 1945. Trauerfeier am 7. 4. 1945, 14 Uhr, in der Kirche zu Curau. (-24

Bertha Masur
geb. Specht, ♈ 24. 9. 1878, ⅄ 2. 4. 1945. Im Namen der Familie: Kaptltn. Ernst Masur u. Frau geb. Prange. Lübeck, Geverdesstr. 35. Trauerfeier: Sonnabend, 7. 4. 1945, 10.30 Uhr, Burgtor-Friedhof. (-59

Fridel Rochlitz
geb. Beth, ♈ 28. 2. 1895, ⅄ 26. 3. 1945. Hans Rochlitz. Lübeck, Arnimstr. 28. Die Beisetzung fand am 31. 3. in Greifswald statt. (-1373

Berichtigung. Die Beerdigung von Wilhelm Westphal findet nicht Freitag, sondern Donnerstag, 5. 4., 15.30 Uhr, in Niendorf-O., statt.

Wohnungstausch

Tausche 3-Z.-Wohn. m. Garten u. Stall. geg. eine 3—5-Z.-Wohnung. Angeb. unter H 194 an die LZ. (11252

Sonn. 3-Z.-W. m. Bad, Balkon, Ztrlhzg., Bahnhofsnähe, zu tausch. ges. gegen gleichwert. 2-Z.-W. in Lübeck od. Travemünde. Ang. u. M 167 a. LZ. (-1367

2-Z.-Wohn., Friedenstr., zu vertausch. Angebote u. J 170 a. d. LZ. (-1357

Biete sonn. 4-Z.-W., Bahnhofn., suche kl. 3-Z.-Wohn., Holstentor-N. Ang. unter R 162 an die LZ. (-3

Mietgesuche

Wir suchen f. einige unserer leitenden Angestellten gut möbl. Zim. mit 2—3 Betten u. Kochgel. mögl. sof. Dresdner Bank Filiale Lübeck. Tel. 2 52 11.

Werkstatt als Schlosserei v. d. Holstentor zu mieten gesucht. Angeb. unter O 188 an die LZ. (-1299

Kaufm. m. Frau u. 6jähr. Jungen sucht möbl. Zimmer m. Kochgel. Angebote unter W 180 an die LZ. (11932

Möbl. Zimmer von berufstätiger Dame gesucht. Angebote unter N 189 an die Lüb. Ztg. (-1298

Vermischtes

Dr. Sudeck ab heute wieder Sprechstd. Ab 10. 4. wird meine Praxis weitergeführt. Heinrich A. Willruth, staatl. gepr. Dentist, Lüb., Hüxtertor-A. 27.

Habe meine Tätigkeit wieder aufgenommen. Oswald Peter, Zahntechnikermeister, Königstr. 13, I. Ruf 2 67 63.

Kohlenklau als Wäschemarder? Langes Kochen schadet der Wäsche und vergeudet Feuerung. Wer gründlich mit Henko einweicht — mindestens 12 Stunden — entfernt den Schmutz besser und schonender und spart viel Waschpulver. Henko zum Einweichen und Wasserenthärten. (40275

Unser Büro befindet sich Lübeck, Untertrave 88—89. Tel. 2 85 38. Sedina-Transport-Komp., Bluhme u. Koepke.

Meine Roßschlachterei wird unverändert weitergeführt. Willi. Törper, Mölln-Lbg. Tel. 733. (30603

Behandeln Sie Ihre ROTBART-Klingen richtig? Man muß pfleglich mit ihnen umgehen: ein ungeschickter Griff, Rost auf feuchtgebliebenen Klingen zerstört die zarte Schneide — selbst bei der besten ROTBART-Klinge! — Also aufpassen! Dann immer — „gut rasiert, gut gelaunt!" (40246

Wer nimmt Küchenschrank mit von Altona nach Niendorf-Ostsee, Grüner Weg 2? Ang. an Niels Johannsen, Niendorf-Ostsee, Grüner Weg 2. (30866

Wer bringt Matratzen mit von Cismar nach Glinde b. Hbg., evtl. Hbg.? Angebote unter A G 195 a. d. LZ. (30906

Armstützen v. Fußamputierten zu kauf. od. leihw. ges. Ang. u. A 178 a. LZ.

Handfeuerlöscher so befestigen, daß sie für die ganze Hausgemeinschaft einsatzbereit sind. Minimax, Aktiengesellschaft, Berlin NW 7. (40366

Verloren — Gefunden

Kennkarte u. einige Schreiben verl., a. d. Namen Krämer. Abzg. Siedenburg, Friedrichstr. 7a, b. Mohnke.

Eis. Kunge i. d. Hüxtertor-Allee verl. Abzug. geg. Bel. b. Franz H. Bonse, Kanalstraße 43—47. (-1381

Brille i. Etui i. Kohlenkontor Possehl, Beckergrube, verl. Abzg. geg. Bel. b. Hinze, Geverdesstraße 55, I. (-12

Schimütze abh. gek. im Stadttheater am 1. Ostertag. Abzg. geg. Belohn. Schönkampstraße 5a. (-22

1 P. Schaftstiefel (Knobelbecher) am 3. 4. 1945 a. d. Wege Siems—Herrenwyk verl. (Wehrm.-Eigentum). Geg. Bel. abzug. Lüb.-Herrenwyk, Werkstr. 64.

Verl. a. 1. Ostertag e. Doppel-Trauring gez. A. Schulz, M. Olhöft, a. d. Wege Krankenh.-Ost bis Mühlenbrücke. G. Belohn. abzg. b. M. Schulz, Lübeck, Glandorpstraße 18, I. (-46

Persianer-Pelz am 20. 3. Hüxstr. bis Breite Str. verl. Geg. gute Bel. abzg. Moltkestraße 26, part. (-48

Schlüsselbund a. d. Wege Arnimstr. b. Wesloer Gehölz verl. Bitte abzug. b. Paap, Arnimstr. 25. (-92

Zeitbahn a. 31. 3. zwisch. 16.30 u. 17 Uhr v. d. Wallstr. bis Friedrichstr. verl. Abzg. b. Dohrendorf, Trendelenburgstraße 1, I. (-69

Lebensm.-Gesch. Roeckstr. Tasche mit sämtl. Lebensm.-Karten, Kleiderkart. u. Ausweisen a. d. Namen Neander abh. gek. Geg. Bel. abzug. Roeckstraße 19. (-84

D.-Rad 31. 3. a. d. Haustür abh. gek. Wiederbr. erh. hohe Bel. R. Wilkens, Lübeck, Koberg 3. II. (-82

2jähr. Fuchsstute zugel. Geg. Erst. d. Unkosten abzuholen b. Joh. Gehrt, Pöhlser Wohld b. Heilshoop üb. Lüb.

Bulldogge (Aug. Burk, Sinkershausen HN.) u. Drahth.-Hündin zugel. Tierschutzverein. Ruf 2 67 06. (11301

Tiermarkt

Herdbuchbulle, ruhig, hohe Leistung, geg. gleichwert. zu tausch. Jg. Edelschweineber zu kaufen ges. Städtgut Niemark b. Lübeck. (30842

Verbandl. gekörten Bullen zu verkauf. Willy Voß, Püttsee a. Fehm. (30906

Milchschaflamm zu verk. Schwartau, Kaltenhöfer Str. 24. (30682

Ferkel zu verkaufen. Heinr. Müller, Gr.-Parin. (30676

Rhodeländer Zuchth. 5. 7. 43 zu verkauf. Schnau, Reinfeld, Math.-Claudius-Str.

Amtliches

Ernestinenschule. Schulanfang Freitag, 6. 4. 1945, 11 Uhr, im Hauptgebäude der Schule. (11499

Städtische Bildungsanstalt für Frauenberufe. Schulbeginn Montag, 9. 4. 45. Frauenfachschule, Kinderpflege- und Haushaltsgehilfinnen, Fachschule für Kindergärtnerinnen: 10 Uhr, St.-Annen-Str. 1, Aegidiensaal. (11499